

Vor Einstieg in die Beratung zu diesem Tagesordnungspunkt erfolgt zunächst die Begehung des Moorlandes im Bereich der Stadt Schortens mit naturschutzfachlichen Erläuterungen zu den Iriswiesen von TA Thiemann.

Im Anschluss wird die Beratung zu diesem Tagesordnungspunkt in der Scheune von Herrn Warner fortgesetzt.

TA Thiemann von der Stadt Schortens beschreibt die naturschutzfachlichen Vorplanungen, Pflege- und Entwicklungserfolge im Moorland. Aufgrund der zurückgenommenen landwirtschaftlichen Bewirtschaftung und Wiederherstellung von "Beet und Grütpe" in diesem Kesselmoor konnten sich hier neben anderen „§ 28 a -Flächen“ zwei größere zusammenhängende Iriswiesen entwickeln. TA Thiemann geht auf die übergeordneten Planungen und die Aufnahme des Moorlandweges in das Konzept des friesischen Heerweges ein. Besonders stellt er die offene Landschaft des Niedermoores vor der Kulisse der Stadt Jever heraus. Alle Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen im Moorland sind in Abstimmung mit dem Landwirtschaftsamt erfolgt. Im Moorland haben sich Flächen so entwickelt, dass sie aus naturschutzfachlicher Sicht landesweit wertvoll eingestuft sind.

Herr Bleck, Umweltberater der Stadt Jever, ergänzt die fachliche Darstellung der Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen, die bisher im Moorland umgesetzt worden sind. Besonders stellt er die kooperative Zusammenarbeit mit dem Landwirt Warner als einer der ersten Landschaftspfleger in dieser Region heraus.

Im Rahmen einer kleinen Flurbereinigung sind bis 1996 (Beginn des Flurneuordnungsverfahrens für die B 210 neu) auf den Schortenser- und Jeverschen- Moorlandsflächen im Kernbereich Flächen zusammengelegt worden. Weiter führt Herr Bleck aus, dass aufgrund der sich ändernden Betriebsstrukturen Flächenbewirtschafter rar werden und manches im Moorlandsplan festgelegte Planungsziel neu überdacht werden muss.

Zudem stellt er fest, dass die Kommunen nur Zaungäste sind, in dem sonst sehr stark an landwirtschaftlichen Zielen orientierten Inhalten des Flurneuordnungsverfahrens B 210 neu.

Herr Tuinmann von der unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Friesland stellt heraus, dass das Instrument des Flurneuordnungsverfahrens dazu dient, Nutzungskonflikte zu entflechten. Dieses gilt auch für die Besitzstände der beiden Kommunen im Moorland mit einer Gesamtgröße von ca. 50 ha. Er stellt darüber hinaus fest, dass die besonders geschützten „§§ 28 a-Biotop“ im Moorland zugenommen haben und das NLWK (Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft und Küstenschutz) festgestellt hat, dass im Moorland Teilflächen so entwickelt wurden, die aus landesweiter Sicht naturschutzfachlich wertvoll sind. Dennoch muss die Flächenbewirtschaftung im Moorland an sich ändernde Rahmenbedingungen angepasst werden. Somit wäre es vorstellbar, im Moorland eine Kernzone auf den ökologisch wertvollen Flächen zu bilden mit einer extensiv bewirtschafteten Pufferzone und einem sich angrenzenden Bereich, der landwirtschaftlich normal genutzt werden kann.

Die zeitliche Planung zur Flurneuordnung im Moorland sieht einen Abstimmungstermin im Herbst 2006 vor, zu dem auch die Vertreter der Städte Jever und Schortens eingeladen werden.

Der Landwirt Beenken ergänzt, dass im Rahmen der Flurneuordnung der Wegeausbau, z. B. mit Spurplatten, mit 80 % bezuschusst wird und der Ausbau des Moorlandsweges über die Flurneuordnung mit angeschoben werden muss, da hier ein Wegeausbau dringend notwendig ist.

RM Borkenstein (Stadt Schortens) stellt fest, dass die Erschließung für den landwirtschaftlichen Betrieb mit der Biogasanlage im Moorland über die Langelandstraße (Jever) genehmigt ist. Zudem fragt er nach den Staustufen, die im Moorland eingerichtet wurden, die vermutlich die Ursache für die Aufgabe eines landwirtschaftlichen Betriebes im Moorland sind. Herr Bleck beschreibt dazu, dass von der Sielacht eine regelbare Staustufe im Moorlandstief hinter dem Möbelmarkt "OPTI" planungsrechtlich genehmigt worden ist. Die Sielacht sieht hier keinen Handlungsbedarf, weil der Wasserstand planfestgestellt ist.

Herr Tuinmann unterstreicht noch einmal die zentrale Bedeutung einer funktionierenden Erschließung für die Bewirtschaftung der Flächen und schlägt auf Nachfrage von der Vorsitzenden Vredenburg (Stadt Jever) vor, die Anträge ruhen zu lassen, bis es eine Abstimmung über die weitere Vorgehensweise mit allen Beteiligten gegeben hat. Zudem sollten Flächenankäufe der GLL (Amt für Geoinformation, Landentwicklung und Liegenschaften) überlassen werden.